

Zeitzeugengespräche

Moderation: Prof. Dr. Zeuner

Aus: Wiltrud Gieseke/Joachim Ludwig (Hrsg.): Hans Tietgens. Ein Leben für die Erwachsenenbildung. Theoretiker und Gestalter in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dokumentation des Kolloquiums am 23.10.2009 an der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin: HU-Berlin, 2011 (Erwachsenenpädagogischer Report; Bd. 16)

Ein kritischer Blick: Hans Tietgens und die Historiographie der Erwachsenenbildung

Christine Zeuner

Neben seinen Verdiensten um die deutsche Erwachsenenbildung seit den 1960er Jahren als Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes (PAS) hat sich Hans Tietgens regelmäßig in eigenen wissenschaftlichen Beiträgen kritisch mit der Rolle der Geschichte der Erwachsenenbildung auseinandergesetzt.

Welche Gründe bewogen Hans Tietgens neben der Leitung der PAS und zahlreichen verbandsbezogenen Aufgaben auch die Herausgabe und Veröffentlichungen von Untersuchungen, Dokumentationen und Quellen zur Geschichte der Erwachsenenbildung zu fördern und vor allem in den 1990er Jahren, nach Beendigung seiner aktiven Berufstätigkeit in der PAS, sein Engagement als Autor und Herausgeber von Aufsätzen, Monographien, Sammelbänden und Quellentextsammlungen zu intensivieren?

Was veranlasste ihn 1993 seinem Beitrag im Report Nr. 31, der sich dem Thema „Geschichte und Erwachsenenbildung“ widmete, den etwas bissigen Titel „Das gestörte Verhältnis der Erwachsenenbildung zu ihrer Geschichte“ zu geben?

Hier, wie in zahlreichen Einführungen zu Dissertationen und Dokumentationen von Quellen der Erwachsenenbildung, setzt er sich pointiert mit dem Problem der Rezeption der Erwachsenenbildungswissenschaft mit ihrer eigenen Geschichte auseinander. Es geht ihm weniger darum, der Erwachsenenbildung generell ein Verhältnis zu ihrer Geschichte abzusprechen. Nach seiner Einschätzung zeichnet sie vielmehr ein eher unkritisches Verhältnis zu sich aus. Er zitiert Horst Dräger, der den Grund für die Beschäftigung mit der Geschichte der Erwachsenenbildung einmal als „gegenwartsdienlich“ charakterisierte und kommentiert diese Einschätzung:

„Das Missliche sehe ich allerdings nicht so sehr darin, dass bildlich gesprochen, Geschichte als Steinbruch genutzt wird, sondern dass aus den Steinen nichts Neues entworfen, sondern sie einander vorgeworfen werden. (...) Noch heute bleibt die Wirkung der Erwachsenenbildung deshalb begrenzt, weil die für sie Tätigen immer eher das Divergierende als das Konvergierende in der Kommunikation miteinander sehen. Damit geht das Anregungspotential, das auch in der Vergangenheit steckt, verloren, und das Rad wird immer wieder neu erfunden“ (Tietgens 1993, S. 65).

1. Hans Tietgens als Herausgeber

Als Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des DVV hat Hans Tietgens die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Erwachsenenbildung auf unterschiedliche Weise gefördert: als Herausgeber, Autor und anregender und interessierter Gesprächspartner auch für die jüngere Generation. Zudem war er langjähriges Mitglied des historischen Arbeitskreises zur Erwachsenenbildung, der 1981 gegründet wurde und in dem sich österreichische, schweizerische und deutsche Erwachsenenbildner/innen regelmäßig zu Tagungen trafen.

Hans Tietgens unterstützte die Erforschung der Erwachsenenbildung aktiv, indem er Autoren Publikationsmöglichkeiten eröffnete. Durch seine Initiative verlegte der Ernst Klett Verlag Stuttgart in den 1970er und 1980er Jahren eine Reihe zur Geschichte der Erwachsenenbildung, in der vor allem Dissertationen veröffentlicht wurden.

30

Es handelte sich zum einen um Arbeiten zum Wirken bedeutsamer Persönlichkeiten in der Erwachsenenbildung. Dazu gehören u.a. Untersuchungen zu Eduard Weitsch und die Heimvolkshochschule Dreißigacker von Josef Olbrich (1972); zu dem katholischen Volksbildner Anton Heinen von Karl Bozek (1964); zu Theodor Bäuerle, dem Gründer des Vereins zur Förderung der Volksbildung in Baden-Württemberg von Christel Pache (1971); zu dem Philosophen, Schriftsteller und Erwachsenenbildner Martin Buber von Rita van de Sandt (1977).

Zum anderen wurden wichtige Entwicklungen der Erwachsenenbildung wie die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung von Horst Dräger (1975) und die Universitätsausdehnungsbewegung in England von Klaus Künzel (1974) dargestellt. Der Arbeit von Volkshochschulen wurden mehrere Studien gewidmet: Klaus Meyer untersuchte die Leipziger Richtung der Volksbildung (1969); Dieter Urbach die Berliner Volkshochschule (1971); Alfred Knierim und Johannes Schneider die Entwicklung der Volkshochschulen nach 1945 (1978). Ute Günther stellte im Auftrag der PAS eine Dokumentation zur Lokalgeschichte der Volkshochschulen zusammen (1988). Hans-Peter Veraguth setzte sich mit der protestantischen Erwachsenenbildung zwischen 1919 und 1948 auseinander (1976).

Zweitens wurden in der Reihe „Theorie und Praxis“ im Westermann Verlag Braunschweig zwischen 1967 und 1980 beinahe 200 Bände verlegt, die sich primär mit aktuellen, aber auch historischen Themen der Erwachsenenbildung auseinandersetzten. Zahlreiche Monographien wurden von Hans Tietgens verantwortet.

Der Reihe „Theorie und Praxis“ im Westermann Verlag folgte eine weitere im Klinkhardt Verlag mit dem Titel „Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung“. In ihr sind ebenfalls, initiiert und teilweise auch von Hans Tietgens herausgegeben, einige Bände zu historischen Themen der Erwachsenenbildung erschienen (z.B. Nuissl/Tietgens 1995).

Von besonderem Wert für alle diejenigen, die in der akademischen Ausbildung zukünftiger Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner tätig sind und den Studierenden einen Überblick über die historische Entwicklung, Begründungen und das Denken früherer Erwachsenenbildner – und weniger Erwachsenenbildnerinnen – geben möchten, ist die ebenfalls von Hans Tietgens initiierte Reihe zu Dokumenten und Quellen der Erwachsenenbildung. Bis Ende der 1970er Jahre wurden sie im Westermann Verlag veröffentlicht. Unter dem Titel „Dokumentationen zur Geschichte der Erwachsenenbildung“ erschienen von 1980 bis Mitte der 1990er Jahre im Klinkhardt Verlag ca. 10 Bände.

Sie präsentieren jeweils eine Sammlung von Quellentexten zu einer Epoche, einer Richtung oder einem besonderen Schwerpunkt der Erwachsenenbildung. Ihnen wird ein einordnender Beitrag der Herausgeber vorangestellt und teilweise werden einzelne Texte kommentiert und historisch kontextualisiert. Die Bände setzen sich mit einem breiten Themenspektrum auseinander, unter anderem zur geselligen Bildung (Kaiser 1989), zur Handwerkerfortbildung (Huge 1989), zur Volksbildung in Deutschland im 19. Jahrhundert (Dräger 1979 und 1984), zur Arbeiterbildung (Olbrich 1977 und 1977a).

Eine weitere Reihe widmete sich kommentierten Werkeditionen zu Persönlichkeiten der Erwachsenenbildung wie dem Soziologen und Volkshochschulpädagogen Theodor Geiger (Weinberg 1984), dem Saarbrücker Volkshochschulleiter Oskar Hammelsbek (Horn 1990), dem Kultur- und Religionssoziologen, Kölner Professor und Volkshochschulleiter Paul Honigsheim (Friedenthal-Haase 1991). Auch der Briefwechsel zwischen Robert von Erdberg, dem Referenten für Volksbildung im Preußischen Kultusministerium Reichsministerium von 1920 bis zu

seinem Tod 1929 und dem Leiter der Bücherhallen in Leipzig, Walter Hofmann (Seitter 1996), wurde editiert.

Die Relevanz, die Hans Tietgens der Auseinandersetzung der Erwachsenenbildungswissenschaft mit ihrer eigenen Geschichte beimaß, zeigt sich auch darin, dass sich Ende der 1990er Jahre, zunächst unter seiner Leitung und mit organisatorischer Unterstützung des DIE, eine Gruppe jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammenfand, die Möglichkeiten diskutierte, den Stellenwert der historischen Erforschung der Erwachsenenbildung zu erhöhen. Resultat dieser Arbeit war das „Memorandum zur Geschichte der Erwachsenenbildung“, das die Gruppe im Anschluss an das Memorandum zur Erwachsenenbildungsforschung formulierte und das 2002 vom DIE veröffentlicht wurde (Ciupke u.a. 2002).

2. Hans Tietgens als Autor

Neben der Unterstützung der Veröffentlichung der Quellenbände war Hans Tietgens selbst Autor zahlreicher Aufsätze und Monographien zur Geschichte der Erwachsenenbildung. Seine Kritik an der Darstellung ihrer Geschichte entfaltet er an verschiedenen Beispielen. Im Mittelpunkt steht für ihn das Problem, dass in der Tendenz durch die Rezeption von Sekundärliteratur ein selektives Geschichtsbild entworfen wird, das eine Auseinandersetzung mit der historischen Realität der Erwachsenenbildung verhindere und sie damit instrumentalisieren (Tietgens 1993, S. 67).

Er belegt diese These unter anderem am Beispiel der Darstellung über die Bedeutung der Alten und Neuen Richtung der Volksbildung in der Weimarer Republik (Tietgens 2001). Seiner Einschätzung nach wurde die Sicht auf die Volksbildung der Weimarer Republik geprägt durch die unkritische Rezeption zeitgenössischer Darstellungen wie der Robert von Erdbergs (1924), der Neuen Richtung der Volksbildung in der Weimarer Republik durch Jürgen Henningsen Ende der 1950er und Anfang der 1960er Jahre (Henningsen 1958; 1960) oder durch die Arbeit von Fritz Laack „Zwischenspiel freier Erwachsenenbildung“ (1984).

Diese Darstellungen zeichneten für Tietgens ein romantisierendes Bild der Volksbildung in der Weimarer Republik, das weder der Realität entsprach, noch sich kritisch mit der teilweise propagierten elitären Haltung ihrer Protagonisten auseinandersetzte (Tietgens 1997, S. 144).

Selbstkritisch reflektiert er, diese Wahrnehmungen unterstützt zu haben, indem er in einem von ihm herausgegebenen Quellenband zur Weimarer Republik (Tietgens 1969) die Dichotomie zwischen den beiden Richtungen ebenfalls betonte, obwohl diese einem kritischen Studium der Quellen nicht Stand hielte.

Hans Tietgens versuchte, das sehr auf die Auseinandersetzung der Alten und Neuen Richtung in der Weimarer Republik konzentrierte Geschichtsbild der Erwachsenenbildung auch für andere Perspektiven zu öffnen. In dem von ihm herausgegebenen Band „Zugänge zur Geschichte der Erwachsenenbildung“ (1985) werden, ausgehend von methodologischen Fragen zur Historiographie der Erwachsenenbildung, Dimensionen geschichtlicher Wirklichkeit und ihre Bearbeitung, übergreifende thematische Fragestellungen und die zeitgeschichtliche Verortung historischer Quellen diskutiert, die die Geschichte der Erwachsenenbildung als ein thematisch wesentlich größeres Gebiet kennzeichnen.

Ein weiterer, für seine Haltung charakteristischer Band ist der zu „Zwischenpositionen der Erwachsenenbildung“ (1994), in dem er weniger bekannte, in ihrer Zeit aber dennoch einflussreiche Vertreter der Erwachsenenbildung verschiede-

32

ner Epochen anhand ihre wichtigsten Schriften vorstellt: Adolf Mannheimer (1850-1917; Lehrer an der Realschule der israelitischen Gemeinde in Frankfurt und bis 1906 Schriftführer des „Frankfurter Ausschusses für Volksvorlesungen“), Alfred Mann (1889-1937; Leiter der Volkshochschule Breslau von 1919 bis 1933) und den Politikdidaktiker Kurt Gerhard Fischer (1928-2001), der sich auch für die politische Erwachsenenbildung einsetzte.

Ziel dieser Zusammenstellung war es wiederum, die gängige Rezeption der Geschichte der Erwachsenenbildung zu erweitern, nicht das Trennende darzustellen, sondern Gemeinsamkeiten zu betonen. Den von ihm ausgewählten Protagonisten sprach er jeweils in ihrer Zeit eine Mittlerstellung zwischen Theorie und Praxis, zwischen Individuellem und Institutionellem zu, die für die in der Erwachsenenbildung handelnden Personen typisch zu sein scheint (Tietgens 1994, S. 9).

Es ist aber festzustellen, dass Tietgens sich historisch vor allem mit der Erwachsenenbildung in der Zeit der Weimarer Republik auseinandersetzte und damit auch selbst wiederum ihr Bild und ihre Rezeption durch die von ihm herausgegebenen Dokumenten- und Quellenbände und seine Monographien zur Erwachsenenbildung prägte.

Tietgens beschäftigte sich dagegen explizit kaum mit Quellen zur Arbeiterbildung, zur gewerkschaftlichen oder kirchlichen Bildungsarbeit, zur politischen Bildung, zur Frauenbildung oder zur berufsbezogenen Fortbildung. Dimensionen, die in der Bildungslandschaft der Weimarer Republik ebenfalls eine große Rolle spielten.

3. Resüme

Ein umfassender Überblick und eine Analyse der Ergebnisse der historischen Erwachsenenbildungsforschung ergibt heute ein differenzierteres Bild als es Tietgens in zahlreichen, teilweise mahnenden, zuweilen aber auch polemischen Artikeln und Vorwörtern zeichnete.

Dies schmälert aber natürlich nicht seine Verdienste als „Mahner“ und „Förderer“ in der Sache Geschichte der Erwachsenenbildung. Vor allem herauszuheben sind drei Bestrebungen:

1. Die Bewusstmachung der Relevanz historischer Auseinandersetzung für die Disziplin Erwachsenenbildung mit dem Ziel der Selbstreflexion und theoretischen Begründung.
2. Die Sichtbarmachung historischer Erkenntnisse durch eigene Veröffentlichungen und die Anregung historischer Forschung; durch die Eröffnung von Zugängen über Quellen und Dokumentensammlungen ebenso wie durch die regelmäßige Integration historischer Perspektiven zur Erwachsenenbildung in der Fachöffentlichkeit, etwa bei den Jahrestagungen der Kommission Erwachsenenbildung der DGfE.
3. Die kritische Auseinandersetzung mit dem gängigen Geschichtsbild und eine Berücksichtigung der Realität der Erwachsenenbildung als thematischem Zugang historischer Rekonstruktion. Diese sollte zu einer Überwindung der „Kluft zwischen Konzeptionellem und Faktischem“ führen (Tietgens 1985, S. 67).

Tietgens forderte in seinen Veröffentlichungen zur Geschichte der Erwachsenenbildung dezidiert einen „anderen Blick“: Bekanntes sollte in Frage gestellt

werden und die idealisierte Sichtweise auf die Geschichte der Erwachsenenbildung durch den Bezug auf Realgeschichte relativiert werden.

In diesem Sinn setzte er sich historisch auch immer mit der Professionsgeschichte, also der Aus- und Weiterbildung von hauptberuflichen Erwachsenenbildnern auseinander. So ist ein Aufsatz in seinem Buch über die Weimarer Republik der Entwicklung der Erwachsenenbildung als professionelle Tätigkeit gewidmet. In einem Beitrag zur langfristigen Wirkung der Heimvolkshochschule Dreißigacker und ihres Leiters Eduard Weitsch auf nachfolgende Generationen diskutiert er exemplarisch das Prinzip der Teilnehmerorientierung, das nach seiner Einschätzung nicht nur ein didaktisches Prinzip, sondern eine Haltung und Einstellung von Erwachsenenbildnern gegenüber ihrer Tätigkeit darstellen sollte.

Er zitiert zustimmend Weitsch, der 1946 in einem Aufsatz in der Zeitschrift *Die Sammlung* schrieb: „Bilden ist dienen dem, das da werden will und nicht bekehren, das ist ein zu sich heranziehen, ein umgestalten wollen im Kern.“ „Neben das, was der Hörer hören und lernen will, tritt das, was ihm zu hören notwendig ist“ (Tietgens 1997, S. 147).

Die Rezeption der Schriften von Weitsch zeigt Tietgens Bemühen, sich mit historischen Ursprüngen bestimmter Ansätze und Prinzipien der Erwachsenenbildung auseinander zu setzen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu interpretieren.

Für ihn bedeutete die Auseinandersetzung mit der Geschichte auch, sich der Möglichkeiten der Erwachsenenbildung in der Praxis bewusst zu werden. Der Einbezug der historischen Perspektive sollte die Erwachsenenbildung davor bewahren, sich immer wieder neu selbst legitimieren zu müssen. Nach seiner Einschätzung wird ohne die Berücksichtigung der eigenen Geschichte die

„(...) vielberufene Balance von Zukunftsblick, Lebensnähe und Sicherung der Tradition unmöglich. An die Stelle von Aktualität und Kontinuität treten Hektik und Erstarrung, unbedachte Betriebsamkeit und Nicht-mehr-Erkennen, wie Überliefertes weitergeführt werden kann“ (Tietgens 1993, S. 67).

Literatur

- Bozek, K.: Anton Heinen und die deutsche Volkshochschulbewegung. Stuttgart 1964
- Ciupke, P./Gierke W./Hof, C./Jelich, F. J./Seitter, W./Tietgens, H./Zeuner C.: „Memorandum zur historischen Erwachsenenbildungsforschung.“ Im Auftrag des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung. Sonderbeilage zum Report. Bonn 2002
- Dräger, H. (Hrsg.): Volksbildung in Deutschland im 19. Jahrhundert. Bd. 1. Braunschweig 1979
- Dräger, H.: Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Eine historisch-problemgeschichtliche Darstellung von 1871 bis 1914. Stuttgart 1975
- Dräger, H. (Hrsg.): Volksbildung in Deutschland im 19. Jahrhundert. Bd. 2. Bad Heilbrunn/Obb. 1984
- Erdberg, R. v.: Fünfzig Jahre freies Volksbildungswesen. Berlin 1924
- Geiger, T.: Erwachsenenbildung aus Distanz und Verpflichtung. Zusammengestellt und herausgegeben von Johannes Weinberg. Bad Heilbrunn 1984
- Günther, U. (Hrsg.): Zur Lokalgeschichte der Volkshochschulen. Eine themenorientierte Dokumentation. Frankfurt 1988
- Hammelsbek, O.: Erwachsenenbildung als Wagnis und Wandel. Zsgest. u. hrsg. von Hermann Horn. Bad Heilbrunn 1990
- Henningsen, J.: Die Neue Richtung in der Weimarer Zeit. Zur Geschichte der Erwachsenenbildung. Stuttgart 1960
- Henningsen, J.: Der Hohenrodter Bund. Zur Erwachsenenbildung in der Weimarer Zeit. Heidelberg 1958

Aus: Wiltrud Gieseke/Joachim Ludwig (Hrsg.): Hans Tietgens. Ein Leben für die Erwachsenenbildung. Theoretiker und Gestalter in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dokumentation des Kolloquiums am 23.10.2009 an der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin: HU-Berlin, 2011 (Erwachsenenpädagogischer Report; Bd. 16)

34

- Honigsheim, P.: Orientierung in der Moderne. Zusammengestellt und herausgegeben von Martha Friedenthal-Haase. Bad Heilbrunn 1991
- Huge, W.: Handwerkerfortbildung im 19. Jahrhundert. Zum Widerstand der Osnabrücker Handwerksmeister und Gesellen gegen ein neuzeitlich-modernes Bildungs- und Berufswissen. Bad Heilbrunn 1989
- Kaiser, A. (Hrsg.): Gesellige Bildung. Studien und Dokumente zur Bildung Erwachsener im 18. Jahrhundert. Bad Heilbrunn 1989
- Knierim, A./Schneider, J.: Anfänge und Entwicklungstendenzen des Volkshochschulwesens nach dem 2. Weltkrieg. Stuttgart 1978
- Künzel, K.: Universitätsausdehnung in England. Stuttgart 1974
- Laack, F.: Das Zwischenspiel freier Erwachsenenbildung. Hohenrodter Bund und Deutsche Schule für Volksforschung und Erwachsenenbildung in der Weimarer Republik. Bad Heilbrunn 1984
- Meyer, K.: Arbeiterbildung in der Volkshochschule. Die 'Leipziger Richtung'. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Volksbildung in den Jahren 1922-1933. Stuttgart 1969
- Nuissl, E./Tietgens, H. (Hrsg.): Mit demokratischem Auftrag. Deutsche Erwachsenenbildung seit der Kaiserzeit. Bad Heilbrunn 1995
- Olbrich, J. (Hrsg.): Arbeiterbildung in der Weimarer Republik. Konzeption und Praxis. Braunschweig 1977
- Olbrich, J. (Hrsg.): Arbeiterbildung nach dem Fall des Sozialistengesetzes (1890-1914). Konzeption und Praxis. Braunschweig 1977a
- Olbrich, J.: Konzeption und Methodik der Erwachsenenbildung bei Eduard Weitsch. Stuttgart 1972
- Pache, C.: Theodor Bäuerles Beitrag zur deutschen Erwachsenenbildung. Stuttgart 1971
- Sandt, R., v.d.: Martin Bubers bildnerische Tätigkeit zwischen den beiden Weltkriegen. Stuttgart 1977
- Seitter, W. (Hrsg.): Walter Hofmann und Robert von Erdberg. Bad Heilbrunn 1996
- Tietgens, H.: Geschichte der Erwachsenenbildung. In: Tippelt, R./Hippel A. v. (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden 2010⁴, S. 25-41
- Tietgens, H.: Idee und Wirklichkeit der Erwachsenenbildung in der Weimarer Republik. Ein anderer Blick. Geschichte der Erwachsenenbildung Bd. 14. Essen 2001
- Tietgens, H.: Dreißigacker – Perspektiven aus der dritten Generation. In: Ciupke, P./Jelich, F.-J. (Hrsg.): Experimentiersozietas Dreißigacker. Historische Konturen und gegenwärtige Rezeption eines Erwachsenenbildungsprojektes der Weimarer Zeit. Geschichte und Erwachsenenbildung Bd. 8. Essen 1997, S. 141-154
- Tietgens, H. (Hrsg.): Zwischenpositionen in der Geschichte der Erwachsenenbildung seit der Jahrhundertwende. Bad Heilbrunn 1994
- Tietgens, H. Das gestörte Verhältnis der Erwachsenenbildung zu ihrer Geschichte. In: Report: Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung, 31 (Juni 1993), S. 65-69
- Tietgens, H. (Hrsg.): Zugänge zur Geschichte der Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn 1985
- Tietgens, H. (Hrsg.): Erwachsenenbildung zwischen Romantik und Aufklärung. Göttingen 1969
- Urbach, D.: Die Volkshochschule Groß-Berlin 1920 – 1933. Stuttgart 1971
- Veraguth, H.-P.: Erwachsenenbildung zwischen Religion und Politik. Die protestantische Erwachsenenbildung in und außerhalb der freien Volksbildung 1919 bis 1948. Stuttgart 1976